

Schawuot

25. - 27. Mai 2023
6./7. Siwan 5783

Biographie der Woche

Konzept der Woche

Rabbi Chaim Elazar Spira
-
Minchas Elazar

Jahrzeit 2. Siwan

Rabbiner Spira wurde 1868 im galizischen Strizev geboren, das zu jener Zeit zu Österreich-Ungarn gehörte. Er stammte vom Begründer der Munkaczer chassidischen Dynastie, Rabbiner Zwi Elimelech Spira (1783-1841), ab und wuchs im Haus seines Großvaters in Strizev auf, der dort als Rabbiner amtierte. Schon in jungen Jahren zeigte sich seine hohe intellektuelle Begabung und er begann, seine Torakommentare niederzuschreiben. Im Laufe seines Lebens veröffentlichte er zahlreiche Bücher, worunter sich sein berühmtestes Werk *Minchas Elazar* befindet, unter welchem Namen er auch bekannt ist.

1903 übersiedelte er nach Munkacz, wirkte dort zuerst als Dajan und wurde 1913 nach dem Tod seines Vaters der Rebbe von Munkacz. Seine Gelehrsamkeit und seine Führungspersönlichkeit machten ihn weit über die Grenzen Munkacz' bekannt. Die unter seiner Obhut stehende Jeschiwa zog viele junge jüdische Männer aus nah und fern an, aber der Munkaczer Rebbe setzte sich auch eloquent gegen Bewegungen zur Wehr, die das traditionelle jüdische Leben zu unterwandern drohten.

1930 reiste er nach Eretz Jisrael, wo er auch den hochbetagten Rabbiner Schlomo Elieser Alfandari (1826-1930) aufsuchte. Der zionistischen Idee konnte der Munkaczer Rebbe allerdings nichts abgewinnen und war auch durch seine Reden bekannt, die diesen Ansichten Ausdruck verliehen.

1933 wurde die Hochzeit seines einzigen Kindes, seiner Tochter Frimet, unter Beteiligung zehntausender Chassidim in Munkacz gefeiert. Selbst Hollywood sandte Reporter nach Munkacz und so können wir heute noch den Munkaczer Rebbe im Film sehen, wo er auch die Gelegenheit wahrnimmt, die amerikanischen Juden zum Hüten des Schabbats anzuhalten. Der Minchas Elazar starb 1937 in Munkacz.

וְאָמַר רַבִּי נַחֻם: מִלְּמַד שְׁפִירֵשׁ שְׂדֵי מִזֵּיו שְׂכִינְתּוֹ וְעָנְנּוּ עָלָיו. אָמַר לְפָנָיו: רַבּוֹנוּ שֶׁל עוֹלָם, תּוֹרָה שְׂאֵתָה נּוֹתֵן לִי מָה כְּתִיב בָּהּ? "אֲנֹכִי ה' אֱלֹהֶיךָ אֲשֶׁר הוֹצֵאתִיךָ מֵאֶרֶץ מִצְרַיִם". אָמַר לָהֶן: לְמִצְרַיִם יִרְדְּתֶם! לְפָרְעָה הַשְׁתַּעֲבַדְתֶּם! תּוֹרָה לָמָּה תִּהְיֶה לָכֶם!

Und Rabbi Nachum sagte, dies lehre, dass der Allmächtige über ihn [Mosche] den Glanz Seiner g-ttlichen Allgegenwart ausgebreitet und Seine Wolke über ihn. Hierauf sprach er vor Ihm: Herr der Welt, was steht in der Tora, die Du mir gibst, geschrieben? – Ich bin Haschem, Dein G-tt, der dich aus dem Lande Ägypten herausgeführt hat. Da fragte er jene [Engel]: Seid ihr nach Ägypten hinabgezogen? Wart ihr dem Pharao dienstbar? Was wollt ihr mit der Tora? (Talmud Bavli, Traktat Schabbat 88b)

Rav Awraham ibn Esra (1089-1164) antwortet auf die Frage, warum das jüdische Volk so viele Mitzwot übernehmen sollte, denn als Nichtjude kann man mit dem Einhalten der sieben Noachidischen Gebote (Verbot von Götzendienst; Verbot von G-tteslästerung; Verbot von Mord; Verbot von Inzest und Ehebruch; Verbot von Diebstahl; Verbot, einen Teil eines lebendigen Tieres zu essen; Gebot, ein Gerichtssystem zu errichten) seine moralische Pflicht erfüllen.

Man muss betrachten, sagt der Ibn Esra, was Haschem immer wieder für das jüdische Volk getan hat: Haschem brachte zehn Plagen über Ägypten, die schließlich, begleitet von vielen Wundern, dazu führten, dass das jüdische Volk aus der Knechtschaft in Ägypten in die Freiheit gezogen ist. ER hat dem Volk versprochen, es nach Eretz Jisrael zu bringen und es hat sich dort als freies Volk niedergelassen. Hat Haschem all dies für sich selbst getan, fragt der Ibn Esra? Natürlich nicht! So hat Haschem auch die Tora dem jüdischen Volk zum Geschenk gemacht, weil Er immer nur das beste Interesse für es im Sinn hat. Die Tora gibt jedem Juden mit dem Einhalten der Mitzwot die Möglichkeit, sein Leben zu bereichern und G-tt näherzukommen.

Auch das Traktat Schabbat 88b, das oben teilweise zitiert wird, spiegelt diese Auffassung wider. Als Mosche bei der Übergabe der Tora in himmlische Höhen aufsteigt, beschwerten sich die Engel bei Haschem und fragen, was denn ein sterblicher Mensch dort verloren habe und warum Mosche dem jüdischen Volk die Tora überbringen und lehren dürfe. Die Antwort liegt darin, dass gerade weil wir Menschen sind und einen Jetzer Hara (bösen Trieb), aber auch einen freien Willen besitzen, wir die Tora brauchen, um unser g-ttgegebenes Potential erfüllen zu können. Was sollen Engel, die keinen Jetzer Hara haben, zum Beispiel mit den Schabbatgeboten, mit dem Gebot des Ehrens der Eltern und all den anderen Mitzwot anfangen? Wir sind es, die durch die Mitzwot geleitet und auch immer wieder herausgefordert werden, wenn wir vor der Entscheidung stehen, richtig zu handeln. Das gewissenhafte Einhalten aller Mitzwot hilft uns dabei, uns zu verbessern und an uns zu arbeiten.

Engel können mit den Mitzwot der Tora nichts anfangen, aber es war ihnen dennoch sehr daran gelegen, die Tora im Himmel zu behalten. Wir können daran erkennen, welch ein Schatz die Tora ist. Sie bereichert unser Leben und bringt das Beste aus uns hervor.

Frage der Woche: *Warum bleiben viele Menschen in der ersten Schawuot-Nacht wach und lernen Tora? Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.*

Antwort auf die zuletzt gestellte Frage: *Warum wurde der Stamm Jehuda ausgewählt, um das Volk bei der Wanderung zu führen, während der Stamm Dan den Abschluss gebildet hat? Die Stämme Jehuda und Dan waren die Stärksten unter den Stämmen. Sie wurden gewählt, um das jüdische Volk vor Angriffen zu schützen.*